

*Aktuelle Informationen "Medien und psychische Gesundheit"
der BDP- Sektion Gesundheits-, Umwelt-, Schriftpsychologie"*

Dr.R.Günther, Stand 3.6.08

Das schon seit langem stark beachtete Themenfeld Medienkonsum bei Jugendlichen wird **derzeit** besonders intensiv und auch kontrovers diskutiert durch mehrere neu erschienene **psychologisch** ausgerichtete Studien.

1. Medienkonsum und Schulleistungen

Pfeiffer, C., Mößle, T., Kleimann, M., Rehbein, F. (2008). Die PISA-Verlierer - Opfer ihres Medienkonsums. Eine Analyse auf der Basis verschiedener empirischer Untersuchungen.
Download von der KFN:- Homepage: <http://www.kfn.de/versions/kfn/assets/pisaverlierer.pdf>.

Die Untersuchungen führen zu der Schlußfolgerung, daß die vier Hauptgruppen von Bildungs"verlierern" in Deutschland laut PISA- Studien (Jungen, Migrationsfamilien/ v.a. türkisch, bildungsferne Sozialschicht der Eltern, Regionalgebiet (Kinder aus nördlichen vs. süddeutschen Regionen)) durch hochsystematisch erhöhte Medienausstattung im Kinderzimmer ab Ende der Grundschulzeit (eigener Fernseher, Spielkonsole) und weit erhöhte Mediennutzung zu charakterisieren sind.

In den Medien recht stark beachtet wird derzeit (nach vielen ähnlichen Initiativen) durchgeführte Aktion:
Bonuspunkte für fernsehfremde Zeit - Knapp 260 elsässische Schüler verzichten ab heute auf TV und Videospiele. Info zB unter: <http://www.baden-online.de/ticker.phtml?id=28528>

2. Computerspiele und Gewaltpotentiale bei Kindern

Provozierende Einschätzungen zur Medien- und Computerspielnutzung hinsichtlich Aggressions- und Kriminalitätspotential liefert vor allem die ganz neue, auf sehr umfangreiche empirische Studien gestützte Publikation

Kutner, L. und Olson, Ch.K.: Grand Theft Childhood: The Surprising Truth About Violent Video Games and What Parents Can Do (Simon & Schuster April, 2008). <http://www.grandtheftchildhood.com/GTC/Home.html>

entstanden im Rahmen eines Projekts "Video games and their influence on teens" am Harvard Center for Mental Health and Media (Massachusetts). Lawrence Kutner, Ph.D. (Co-Director) is a clinical psychologist, Cheryl K. Olson, M.P.H., Sc.D. (Co-Director) is a public health professional specializing in behavioral health and health communications.

Hitzige öffentliche und fachliche Reaktionen: Die Autoren interpretieren ihre Datenlage (unter Analyse auch der konkreten biographischen Kontexte bei schwer gewalttätigen Jugendlichen) dahingehend, daß es keine Hinweise auf einen - positiven oder negativen / kathartischen - Zusammenhang zwischen Gewaltspielhäufigkeit und realem Verhaltenspotential gebe.

Weitere aktuelle Hinweise (mit davon abweichenden Schlußfolgerungen):

Christian Pfeiffer, Michael Windzio, Matthias Kleimann nehmen unter dem Titel "Die Medien, das Böse, und wir" (erschieden in: Monatsschrift für Kriminologie)

zu den Auswirkungen der Mediennutzung auf Kriminalitätswahrnehmung, Strafbedürfnisse und Kriminalpolitik Stellung. Empirisch wird gezeigt, daß Vielseher vor allem "von privaten Fernsehprogrammen ein stark verzerrtes Weltbild haben, das in hohem Maße von einer gefühlten Kriminalitätstemperatur geprägt ist, die sich weit von der Wirklichkeit entfernt hat."

Vorabhinweis auf eine Längsschnittstudie mit 653 Schülern, demnächst im Hogrefe- Verlag:

Hopf, W.H., Huber, G.L., & Weiß, R.H. (in press). Media Violence and Youth Violence: A 2-Year Longitudinal Study. Journal of Media Psychology, 20, 2008.

Prof. Dr.Christian Pfeiffer ist bekannter Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen in Hannover und - auch - studierter Sozialpsychologe, Dr. Werner Hopf ist Schulpsychologe in München.